

sekrierung der Hauskapelle zum hl. Martin, in dem damals Baron Pichlsdorferschen Hause. Das Gebäude stammt größtenteils aus dem XVI. Jh.

Zweistöckiger, braungelb gefärbelter Bruchsteinbau, mit einer in einem rechtwinkligen Knie einspringenden Front gegen den täglichen Markt. In dem vorspringenden (südlich), leicht konkav gebogenen Teile in der Mittelachse dreiseitig herauspringender Erker mit einem eingespannten Netzgewölbe mit profilierten Rippen das profilierte Rundbogentor überspannend. In den drei Seiten Spitzbogenfenster mit reichem, verschiedenem Maßwerk (erneut); an den vier trennenden Kanten steht je ein vierseitiger Pfeiler mit schrägen Deckplatten auf dem abgeschrägten Sohlbankgesimse auf, unter denen verschnittenes Stabwerk läuft. An den beiden Pfeilern an der Wand laufen an den Kanten Rundstäbe, die auf verschiedenen ornamentierten Basen aufsitzen und oben über profiliertem Rundstabe und Deckplatte in naturalistisches Astwerk übergehen. Die beiden mittleren Pfeiler sind durch Figurennischen durchbrochen, von denen die stark erneuten, aus verflochtenem Stabwerke gebildeten Sockel und die gleichfalls erneuten, untereinander verschiedenen, in vier ineinander verschränkten Kielbogen geöffneten, mit Kreuzblumen und Krabben geschmückten, in eine Mittelfiale mit großer Kreuzblume ausgehenden Baldachine, vorhanden sind. Der Erker selbst ist in der Höhe der Fenster des zweiten Stockes mit einem profilierten Kranzgesimse abgeschlossen; darüber halbes zwiebelförmiges Blechdach mit Knauf (s. Übers. S. 22 und Fig. 160). Die Fenster mit Sohlbank und vorkragendem Sturze; zwischen den beiden nördlich, zwischen beiden Stockwerken, kreisrundes, von einem geflochtenen Laubkranz umgebenes Steinrelief mit Doppelwappen und Jahreszahl 1570. An der Nordmauer zwischen den beiden Stockwerken Reste eines Freskos mit geringen Farbspuren; mit Bestimmtheit sind nur ein ziemlich erhaltener Frauenkopf mit flatternden Haaren, ferner drei Wappen und zwei Schilde haltende Figuren, sowie Reste von Inschriften erkennbar; um 1570.

Fig. 160.



Fig. 159 Krems, Hof des Hauses Obere Landstraße 32 (S. 256)

Im Hofe eingemauerter Stein mit Datum 1548 und Steinmetzzeichen; teilweise vermauerter Zinnenkranz und vermauerte Rundbogenarkade. Im kleinen Hofe offene Rundbogenarkaden im Erdgeschosse, und offene Arkade auf Säulen im Obergeschosse, gratgewölbt mit dekorativen Rosetten. Drei Fenster mit profilierter Steinrahmung, zum Teil mit verschnittenen Stäben. Die Räume im Innern sind größtenteils umgestaltet. Nur der Raum, zu dem der Erker gehört, hat ein Netzgewölbe mit profilierten Rippen (stark erneut); der Erker selbst ist innen durch Rundstäbe, die auf kannelierten Basen aufsitzen, eingefaßt. Zu diesem Raume führt vom Gange her eine Tür in reich profilierter Gewände; die Stäbe stehen auf verschiedenen facettierten Sockeln und sind oben gespalten und durcheinander geflochten; flacher Kleeblattbogen. Die Holztüre mit Eisenbeschlag; Klopfer, Griff, Schloß und Angeln mit Kriechwerk geschmückt. Daneben eine zweite steingefasste Tür mit flachen Kleeblattbogen mit verschnittenen Graten, eins zu einem Türmchen führend, jetzt adaptiert.